

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 12 (1970)
Heft: 68

Rubrik: Rückblende

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

R

RUECK- BLENDE

DIE KOMIK IM FILM

Kurs der Arbeitsgemeinschaft "Jugend und Film" vom 5./6. Dez. 1970

Der Weekendkurs im Tagungszentrum "Franziskusheim" in Dullikon bei Olten wurde von den meisten Teilnehmern als gelungen bezeichnet. Der Kurs begann mit einem Referat von Dr. V. Sidler über "Die Komik im Film". Hervorzuheben sind die sorgfältig ausgewählten Filmausschnitte der Stummfilmzeit, welche in das Referat eingebildet wurden. U. Jaeggi analysierte, vielleicht zu exakt, den optischen Gag anhand des Films "County Hospital" mit Laurel und Hardy.

Das Sonntagmorgen-Programm stand im Zeichen Charly Chaplins. Das Referat von A. Fröhlich zum Thema "Wie Charlot wurde", muss eindeutig als bester Beitrag der Tagung bezeichnet werden. Fröhlichs Ausführungen verrieten fundamentale Sachkenntnisse, er verlor sich nie in Weitschweifigkeiten oder diffusen Formulierungen. Die eingebildeten Filmbeispiele waren treffend ausgewählt.

Am Nachmittag zeigte man, nach einer Einführung von U. Jaeggi, den "General" von und mit Buster Keaton. Man kann bedauern, dass im Kurs "Die Komik im Film" nur die frühe Filmgeschichte berücksichtigt worden ist. Doch war, wie die Referenten mit Recht betonten, eine Beschränkung unumgänglich. Die Diskussionen waren nicht immer ergebnisreich, da sich einzelne Teilnehmer zu lang und zu unpräzise äusserten.

Die wichtigsten Beiträge werden in der Filmzeitschrift "Cinema" als Sondernummer "Komik des Films" publiziert. Jeder Chaplinfreund wird in den Ausführungen A. Fröhlichs sicher sehr viel Interessantes finden.

Hanspeter Stalder war der umsichtige Leiter des Kurses.

Abschliessend könnte man bemerken, dass der Tagung gut eine zweite folgen könnte mit dem Thema "Komik im modernen Film".

gb

NOCHMAL 75 JAHRE FILM

Es gibt in der Geschichte der Technik relativ viele Fälle, wo grosse Erfindungen zweimal gemacht wurden. Das erste Mal ging es um die Entdeckung des physikalischen Vorgangs und das zweite Mal um die praktische Nutzenanwendung. Uns scheint, dass manche grosse Erfindung nicht für die Gesellschaft nützlich gemacht worden ist, weil entweder der Erfinder ihren gesellschaftlichen Wert nicht erkannt hat oder nicht die ausreichende Initiative besass, um die Erfindung für die Gesellschaft zu erschliessen.

Wie sieht es nun beim Film aus? Wir haben inzwischen (seit Filmbulletin 4/70) eine neue Quelle entdeckt, welche die erste öffentliche Filmvorführung auf den 1. Nov. 1895 datiert. An diesem Tag soll MAX SKLADANOWSKY ein Patent für einen Projektor erteilt worden sein und im BERLINER WINTERGARTEN, einem berühmten Varieté-Theater sollen am

selben Tag von ihm Filme gezeigt worden sein. "Ohne Zweifel ist in England und Frankreich schon vor dem 1. November 1895 eine Filmvorführung durchgeführt worden. Aber erst die Brüder Skladanowski waren es, die erkannt haben, dass hier eine grosse Möglichkeit besteht, die für die Gesellschaft interessant ist und die, der modernen technischen Entwicklung entsprechend, eine damals vielleicht noch nicht geahnte ausserordentlich vielfältige Anwendung finden konnte.

Wenn wir den 1. November 1895 als den Tag der Erfindung des Kinetheaters ansehen, so werden wir vielleicht am deutlichsten der Erfindung der Brüder Skladanowski gerecht. Es mag dabei offen bleiben, welchen konkreten wissenschaftlich-technischen Anteil sie an der Entwicklung des Kinetheaters haben. Ihre Initiative, ihr Einfallsreichtum ist wertvoll genug, gebührend beachtet zu werden. Trotz dieser Feststellung scheint es uns berechtigt, davon auszugehen, dass der Film oder begrenzt das Kinetheater nicht die Erfindung eines einzelnen - weder der Brüder Lumière, noch des Engländers Friese Greene, noch des Amerikaners Edison, noch des Deutschen Skladanowski gewesen ist. Wir müssen vielmehr bedenken, dass diese wie jede andere grosse Erfindung das Werk vieler technisch-wissenschaftlicher Schöpfer ist, die mit ihrem Einfallsreichtum Ideen ihrer Vorgänger weiterentwickelten und stufenweise zu einer brauchbaren Vollendung gebracht haben."